

Transformation der Persönlichkeit, die Überwindung des Patriarchats, und die Liebe. Claudio Naranjo und das Enneagramm. Eine Hommage.

Mitte Juli teilten seine Uruguayer SAT-Freunde Claudio Naranjos «regreso a casa» mit. Er verstarb am 12. Juli 2019 im Alter von 87 Jahren. Wir alle verdanken ihm das Enneagramm. Und darüber hinaus viel Weiteres. Doch der Reihe nach:

Pionier der Transpersonalen Psychologie

Als junger Psychiater (Pianist wäre die Berufsalternative gewesen) mit der Psychoanalyse vertraut, die damals ihren Zenit erreicht hatte, begegnete er in den 60er Jahren ihrer Weiterführung in der eben erblühenden Humanistischen Psychologie. Unübertroffen bis heute sein Lehrbuch zur Gestaltpsychologie, welches er als einer der drei Nachfolger von Fritz Perls schrieb, und die bis heute ihren festen Platz in seinem SAT-Programm hat. Naranjo war jedoch nie ein Parteigänger, sondern ein Sucher, der viele Grenzen überschritt. Mit vielen Wassern gewaschen: nebst wissenschaftlicher Psychotherapie mit eigenen Forschungsprojekten spannt sich der Bogen über Scientology, Sufismus, tibetische Meditation und südamerikanischem Schamanismus bis Experimenten der Bewusstseinsweiterung mit heilenden Drogen, die er dokumentierte, etwa in seinen Behandlungsprotokollen *Die Reise zum Ich*. Er gehörte damit zum Kreis der führenden Köpfe, welche die Humanistische Psychologie in die Transpersonale Psychologie weiterführte, mit ihrer Reintegration der spirituellen Dimension des Menschen. Ende der 60er Jahre war er bereits bekannt als Bewusstseinsforscher, mit weiteren Büchern wie *The one Quest* oder *Psychologie der Meditation* etc ..

Das Enneagramm – Schlüssel zur Transformation

Eine neue Phase begann, als er im Frühjahr 1969 den Bolivianer Oscar Ichazo kennenlernte und sein Schüler wurde. Dieser verblüffte Naranjo mit einer präzisen Beschreibung seiner Persönlichkeit mithilfe des Enneagramms, von welchem er bereits in den Schriften von Gurdjieff und Ouspenski gelesen hatte. Die Sache mit diesem Enneagramm erschien ihm dermassen verheissungsvoll, dass er eine Gruppe von ca. 50 Kolleginnen und Kollegen unterschiedlichster psychologischer und spiritueller Disziplinen motivierte, 1970 unter Ichazos Anleitung an einer extra dafür konzipierten sechsmonatigen (!) spirituellen Klausur in der chilenischen Wüste teilzunehmen. Aus diesem – legendär gewordenen – «Arica Training» resultierte das Enneagramm der Persönlichkeit, wie wir es inzwischen kennen. Es ist bis heute unklar, welche «chemische Reaktion» dort das Enneagramm in der Verbindung mit den verschiedenen Disziplinen einging, und was vorher schon zum Bestand des Wissens von Oscar Ichazo gehört hat: die christliche Tradition steuerte ihren Katalog von «Wurzelsünden» und «Tugenden» (deren «Antidots») bei, die seither den 9 Typen zugeordnet sind – die Tiefenpsychologie spiegelt sich im Enneagramm der «Hauptabwehrmechanismen» wieder, die fernöstliche Lehre der Nondualität im Enneagramm der «Heiligen Ideen» (Advaita-Tradition, Ichazo selber vertritt eine westliche Version, die auf Platon zurückgeht) etc ... John Lilly und Joseph Hart bildeten in ihrem Bericht über Arica erstmals diese Enneagramme ab.¹ Für die ganze Gruppe und Naranjo (*der*

¹ John. C. Lilly and Joseph E. Hart: *The Arica training* in: Charles T. Tart (ed.): *Transpersonal Psychologies* (1975), S. 329ff. Frühere Abbildungen des Enneagramms der Persönlichkeit sind keine bekannt.

von der Gruppe separiert von Ichazo individuell angeleitet wurde, und in einem Zustand der Erleuchtung – vorzeitig und eigenmächtig, wie er später sagte – abreiste) wurde klar, dass damit ein mächtiger Schlüssel zur Arbeit an sich selber gegeben ist. Über den Jesuiten Bob Ochs verbreitete sich danach das Enneagramm zuerst über verschiedene katholische Orden, schnell und weltweit. Naranjo startete als erster 1970 eigene Gruppen, in denen er das Enneagramm lehrte (und sukzessive weiterentwickelte), verbunden mit therapeutischer Arbeit, Übungen in Achtsamkeit und freiem Bewegungsausdruck (authentic movement und subud). Aus diesem strukturierten Methodencocktail entwickelte er in den Jahren danach sein SAT-Programm «Seekers after Truth», das sich in der *Tradition des Vierten Weges* (Gurdjieff) versteht.

Als ab den 70er Jahren Notizen aus den Gruppen Naranjos als frei flottierendes Material zirkulierte, und erste Schülerinnen und Schüler in den 80er Jahren dann erste Bücher zum Enneagramm schrieben, brachte ihn dies in Schwierigkeiten gegenüber Oscar Ichazo. Dieser vertrat ein streng esoterisches Konzept (spirituelle Schule im klassischen Verhältnis von Meister und Schüler, wie sie in religiösen Orden praktiziert wird). Ichazo betrachtete deshalb diese Veröffentlichungen als Verrat, einmal an den Inhalten, die zum Teil verfälscht wiedergegeben würden. Aber er sah vor allem einen Verrat am zentralen spirituellen Gehalt des Enneagramms, seine Verflachung auf eine nützliche Allerweltpsychologie, und dies auf Kosten ernsthafter Transformationsarbeit ... (und wohl auch am Verrat seines Ego's, wage ich hier zu sagen, dies aufgrund der Analyse des Materials und der Legenden, die sich um ihn ranken). Seinen exemplarisch gegen Helen Palmer geführten Urheberrechtsprozess verlor er zwar (1992), aber es ist dadurch eine tiefe Spaltung entstanden, welche die Enneagrammszene bis heute durchzieht. Naranjo, zentrales Leck dieses going public des Enneagramms, geriet dadurch zwischen Hammer und Amboss, insbesondere in einen persönlichen Konflikt mit seiner Schülerin Helen Palmer, die in der Zwischenzeit das erfolgreichste Imperium in der US-amerikanischen Enneagrammszene aufgebaut hatte (weshalb ihr übrigens Claudio Enneatyp DREI anstatt SECHS zuordnete, wohin sie wirklich gehört, wer sie näher kennt).

Esoterische oder Exoterische Vermittlung?

Die Spannungen zwischen Palmer und Naranjo wuchsen zu einem heftigen Konflikt aus, der deutlich erkennbar Züge ihrer Persönlichkeitstypen SECHS und FÜNF zeigt, mit happigen gegenseitigen Projektionen (wie man leicht feststellt, wenn man beide gut kennt). Konflikte solcher Art zwischen spirituellen Führungspersönlichkeiten kommen leider immer wieder vor. Im Fall des Enneagramms wiegt dies jedoch insofern schwer, das es sich dabei ja um ein Modell handelt, welches die Möglichkeit bietet, sich gegenseitig zu verständigen, sofern man sich seiner selbst, seiner Typenmuster bewusst ist, und nicht mehr aus diesen Ego-Strukturen heraus miteinander umgeht. Dieser bis heute ungelöste Konflikt – anhaltend, weil er in den seither auseinandergedrifteten Enneagrammschulen weitertradiert wird – liegt immer noch wie ein Schatten über dem Enneagramm. Die persönlichen Querelen sind für die neue Generation nur noch vom Hörensagen bekannt, aber die verschiedenen Schulen laufen auch aus diesen Gründen mehr schieflich-friedlich als in einer lebendigen Beziehung zueinander stehend auseinander. Dieser Schatten hat auch einen sachlichen Inhalt: In diesem Konflikt geht es um wichtige Fragen auf der Sachebene, die im

persönlichen Gefecht der beiden jedoch untergegangen sind. Es ist der (alte) Konflikt zwischen esoterischer und exoterischer Vermittlung spiritueller Konzepte. Während Ichazo bis heute dabei blieb, dass spirituelle Praxis am besten – wie seit je her in Orden – in einem direkten Lehrer-Schülerverhältnis gelernt und weitergegeben wird, die exoterische Weitergabe in Büchern jedoch den Kern, um den es geht, nicht erfassen kann, überdies Missverständnissen – schlimmer noch: Missbrauch – Tor und Tür öffnet, wählte Naranjo schliesslich dazwischen – sozusagen an der Grenze zwischen esoterischer und exoterischer Vermittlung einen Mittelweg: Auch er schrieb danach Bücher, dies in der Absicht, einige Missverständnisse zu klären und die neun Persönlichkeitstypen des Enneagramms in ihrem Kern genau zu beschreiben. Er beschränkt sich darin auf die psychologischen Dimensionen des Enneagramms und die therapeutische Transformationsarbeit. Die spirituellen Dimensionen (sog. «Higher States») sind jedoch darin nicht zu finden, diese vermittelte er nur im direkten Kontakt in seinem SAT-Programm, und dies erst zu einem Zeitpunkt, nachdem man die Muster und Strukturen der eigenen Persönlichkeit gründlich kennengelernt hat («Protoanalyse»), und gleichzeitig ein hinreichendes Niveau an neutraler und ganzheitlicher Aufmerksamkeit durch eine meditativ-kontemplative Schulung und Praxis erreicht hat, damit man überhaupt verstehen kann, welche Seinsqualitäten mit den «Tugenden», den «Heiligen Ideen» oder den «Essenzqualitäten» des Enneagramms gemeint sind. Dies, um zu verhindern, dass die Ego-Struktur diese Qualitäten flugs in ihre Fixierungen einbaut, statt sich von diesen verwandeln zu lassen. Ohne diese Gründlichkeit – die nur in einem Lehrer-Schüler-Setting gewährleistet ist² – bleiben viele auf «halben Stufen der Erleuchtung» (Mariana Caplan) stehen, realisieren dies jedoch selber nicht. Nichts war Claudio mehr zuwider als Pseudospiritualität, ein zu frühes – vorschnelles – Wechseln auf die spirituelle Ebene, und mit ihr die psychologische Basisarbeit zu ersetzen, die noch zu tun ist. Er warnte vor der Gefahr, sich mit spirituellen Rationalisierungen einen Bypass zu verschaffen, der die eigene Blindheit vertieft statt diese erhellt und bewusst macht. Und er sah, dass man mit dem Enneagramm sogar in einer tieferen Verfestigung der eigenen Muster landen kann als ohne diesen Spiegel ... mit dem einzigen Gewinn, dass man jetzt eine der neun Nummern auf dem Rücken trägt, und nun gute Rechtfertigungen dafür zur Hand hat, weshalb man so tickt wie man tickt. Es ist klar, dass man auf diese Weise weiterschläft, in tieferer Trance gar, weil man gleichzeitig wähnt, nun erwacht zu sein. Ihm missfiel, wie sich die boomende Enneagrammszene entwickelte («sein ungeliebtes Kind»), am meisten störte ihn, dass das Enneagramm inzwischen auch in der Wirtschaft eingesetzt wird – anstatt der Transformation des Egos zu dienen, seinem eigentlichen Kern. Naranjo stellte auch fest, dass viele Selfmade-Enneagrammer sich falsch im Enneagramm einordnen, dies jedoch nicht erkennen. Dies ist – tiefenpsychologisch gesehen – sogar naheliegend, indem man – ohne sachkundige psychologische Anleitung – dazu neigt, sich nicht mit dem real existierenden Ego, sondern einem Wunschtyp zu identifizieren. Unvergessen etwa sein

² Die esoterische Weitergabe steht und fällt natürlich mit der Kompetenz und Integrität der Lehrer/Lehrerinnen; diese müssen auf diesem Weg sowohl genügend Vorsprung haben – d.h. den Transformationsweg kennen – wie selber darauf weiter vorbildhaft unterwegs sein, sozusagen «im Geist des Anfängers».

(vernichtendes) Diktum (das sich schnell herumsprach), dass er in der Enneagrammszene «instead of transformation much false typing» vorfinde.

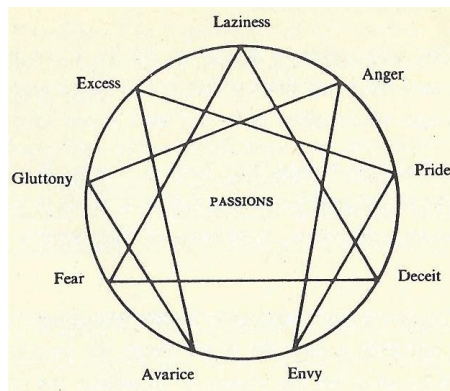
Nachdem sein ehemaliger Schüler Hameed Almaas 2003 sein Buch *Facetten der Einheit - Die Heiligen Ideen des Enneagramms* geschrieben hatte – Naranjo gewidmet, und erstaunlicherweise mit einem freundlichen Vorwort von Oscar Ichazo versehen – fragte ich 2007 Claudio, was er von diesem Buch halte. Seine Antwort, kurz, und maliziös: Almaas meine (in seiner Eitelkeit), er könne der erste sein, dem es gelinge, diese nondualen Wahrheiten in einem Buch zu beschreiben. Hier – und auch in seinen anderen kritischen Voten – schimmerten meines Erachtens auch defizitäre Strukturen seines FÜNFER-Musters durch: er sah nur die Sachdimension, aber vernachlässigte die Beziehungsdimension bzw. unterstellte schnell Ego-Motive. Er war ansonst ein herzlich zugewandter Mensch, und zugleich unerbittlich genau: es entging ihm kein Muster, solche spiegelte er kristallklar, jedoch immer freundlich. In den grossen Sachdifferenzen schlug er demgegenüber den Gegnern seine Wahrheiten eher *wie einen nassen Waschlappen ums Gesicht*, anstatt sie ihnen – mit hinreichenden Erklärungen – wie einen *warmen Mantel* hinzuhalten, um es im bekannten Diktum von Max Frisch auszudrücken.³ Dass eine SECHS wie Helen Palmer die schroffen Urteile Naranjos als Indizien, ja Beweise für ihre Projektion sammelte, dass dieser Mann nicht mehr alle Tassen im Schrank hat (Schädigung durch Drogen?, war ihre Vermutung) und man vor ihm warnen muss, riss den Graben auf der andern Seite so tief auf, dass keine konstruktive Verständigung über die strittigen Sachfragen mehr möglich war – bis heute. Umgekehrt erkannte Naranjo nicht, dass Helen Palmer sehr wohl den spirituellen Kern des Enneagramms und die damit verbundene Transformationsarbeit zunehmend ins Zentrum rückte, ja dazu auch wichtige eigenständige Beiträge leistete. Dass sie ihre Schule flugs als «Mündliche Tradition» bezeichnet, ist natürlich nicht nur in den Augen von Naranjo ein Fake, der sich darüber mokierte (da sie das Enneagramm ja weiterhin über Videos und Bücher vermittelte), weil mit der mündlichen Tradition ja etwas anderes gemeint ist als bloss, dass Repräsentanten in Panel-Interviews ihren Typ beschreiben.

Naranjo zog sich aus diesen Gründen in den 80er Jahre von der US-Enneagrammszene zurück, und begann mit seinen SAT-Programmen neu in der lateinischsprachigen Welt (Südamerika und Südeuropa, seit gut 10 Jahren mit Ablegern auch im englischsprachigen Raum und in Deutschland). Das Enneagramm stufte er seither gegen aussen zurück: es sei kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug für die Transformation des Egos, nach wie vor ein zentrales, das aber seine Wirkung erst im Verbund mit gleichsinnig ausgerichteten anderen Methoden entfalte.

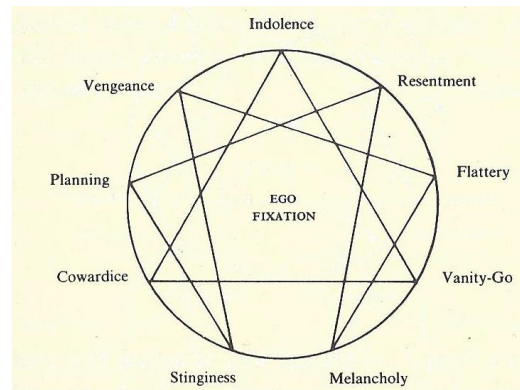
³ Sowohl sein pionierhaftes Entdecken von Neuland wie auch dieser polarisierende Kommunikationsstil erinnern stark an *Bert Hellinger*. Sowohl an diesem wie an Naranjo habe ich verstanden, weshalb der soziale Subtyp von Ennea-FÜNF *Totems* genannt wird: dieser Subtyp ist mehr als die andern in geistigen Welten zu Hause, während ihnen die konkreten Menschen, auch sie sich selber (bloss) wie Zugangsbrücken zur metaphysischen – eigentlichen – Welt erscheinen. Die konkrete Beziehungsebene ist mal da, mal fehlt sie völlig, on-off digital switchend; die schroffen Bemerkungen sind deshalb oft nicht zielführend, weil sie das Gegenüber brüskieren und öfter Kontaktabbruch statt Eintreten oder gar Verständigung bewirken.

Ausarbeitungen: Naranjo zieht als Gärtner die Samen Ichazos gross

Ichazo zum Trotz nahm sich Naranjo die Freiheit (auch dies typisch FÜNF!), die Psychologie des Enneagramms eigenständig tiefer auszuarbeiten. Für ihn sind etliche Enneagramme Ichazos erst Entwürfe («Samen»), die noch auszuarbeiten waren. Insbesondere kritisierte er die mangelhafte Unterscheidung der beiden Enneagramme, welche die Emotionalen Leidenschaften und die Mentalen Fixierungen der neuen Enneatypen beschreiben. Im Bericht über Arica sehen diese Ur-Enneagramme so aus: ⁴



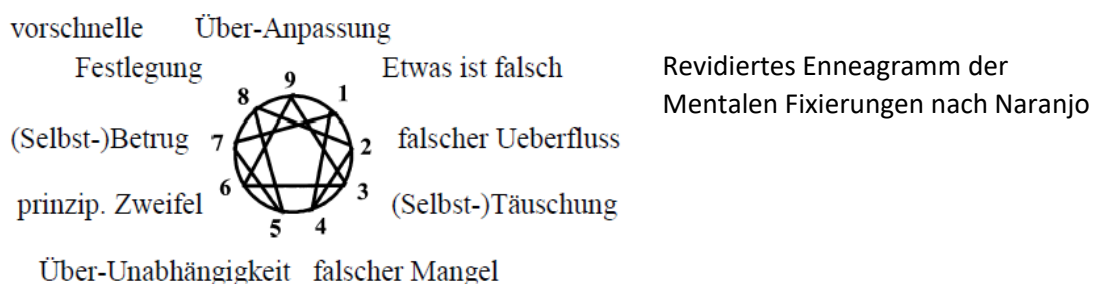
Enneagramm der Leidenschaften (passions)



E. der Mentalen Fixierungen (cognitive defects)

Die mangelnde Trennschärfe der beiden Enneagramme sei hier am Beispiel von Enneatyp EINS angedeutet: «Groll» bleibt mit dem fast synonymen «Zorn» auf der emotionalen Ebene, während ihr mentales Gegenstück: «Etwas ist falsch» (s. das von Naranjo revidierte Enneagramm der Fixierungen unten) das mentale Zurückweisen der Realität, wie sie ist, beschreibt: sie erscheint Ennea-EINS als unannehmbar, da sie permanent mit einem fiktiven «Soll» verglichen wird. Zum Teil beinhalten diese beiden Enneagramme sogar Verwechslungen der Ebenen: Während z.B die Eitelkeit (Vanity-Go) bei Typ DREI nicht zur mentalen Ebene, sondern zur emotionalen gehört (als eine der sog. Wurzelsünden), ist umgekehrt Täuschung (Deceit) eine mentale Kategorie, und keine emotionale.

In vielen Seminaren arbeitete Naranjo die neun Mentalen Fixierungen immer präziser heraus, zusammen mit unzähligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in seinen Panels (Selbstbild), und wie den Anwesenden der andern 8 Typen der jeweilige Typ erscheint (Fremdbilder). Sein revidiertes Enneagramm der Mentalen Fixierungen sah bei ihm zuletzt so aus:



⁴ Die beiden Enneagramme sind dem in Fussnote 1 zitierten Text entnommen: S. 333 und 338.

Mit dieser Terminologie sind nun klar die mentalen Konzepte («cognitive defects») der neuen Enneotypen herausgearbeitet und benannt. Damit kann nun das Zusammenspiel der beiden Ebenen – der kognitiven mit der emotionalen – auch überhaupt erst erfasst werden! Nochmals an Typ EINS beispielhaft illustriert: Die permanente mentale Wahrnehmung, dass etwas am Wahrgenommenen falsch ist und zurückgewiesen werden muss, nährt permanent die emotionale Leidenschaft, im Fall der EINS den Zorn, während dieser wiederum die Basis dafür bildet, die Welt in dieser (zornigen) Weise – kognitiv durch diese Emotion in spezifischer Weise verzerrt – wahrzunehmen (z.B. Glas permanent halb leer statt halb voll zu sehen). Hier fehlt der Platz, die neun Konzepte, die sich hinter den obigen Bezeichnungen befinden, im Detail zu beschreiben (Naranjo selber hat sie nirgends auf diese Weise selber publiziert). Es ist interessant, dass Naranjo der Einzige ist, der diese Fehler und Mängel von Ichazos Enneagrammen revidiert hat, während das Gros der Autoren, etwa Helen Palmer oder Sandra Maitri die mangelhaften, ja noch fehlerhaften Ichazo-Enneagramme bis heute unangetastet weitertradierten (aus Erstarrung vor der Autorität Oscar Ichazo?).

Ein anderer wichtiger Punkt betrifft das Thema der sog. «Subtypen», die ebenfalls unvollständig ans öffentliche Licht kamen, und deshalb die Enneagrammlandschaft bis heute verwirren. Als Gegensteuer sprach Naranjo eine Zeit lang lieber von 27 Subtypen statt 9 Enneotypen, weil sich die 3 Subtyp-Varianten zum Teil in ihrem Erscheinungsbild und Verhalten markanter voneinander unterscheiden als die 9 Enneotypen untereinander. Das Erkennen des Subtypverhaltens und die Arbeit daran ist überdies entscheidend für die Transformation der Ego-Strukturen, hängen doch zentrale Themen wie Geld (materielle Raffgier), Vergnügungs- und Erlebnissucht, und drittens konkurrierendes Prestige- und Machtverhalten, der Drang, jemand Besonderer sein zu müssen, an diesen drei Basis-Instinktprogrammen ... also Verhaltensweisen und «Übel der Seele», die viele «Übel der Welt» befeuern.

In seinen Seminaren prüfte Naranjo immer wieder die gesamte Enneagramm-Begrifflichkeit. Er ging dabei nicht einfach von den Arica-Begriffen aus, sondern suchte jedes Mal wie neu, zusammen mit allen und aufgrund präziser Beobachtung nach möglichst genauen Benennungen (fast wie in Sprachseminaren). Auch hier erwies er sich als tiefenpsychologischer Beobachter, der die Phänomene immer wieder ohne bereits vorsehende Brillen erkundet. Es war ihm wichtig, der autosuggestiven Gefahr des Enneagramms, die Menschen in Enneagrammclichés zu erfassen, zu widerstehen (auch dies ein leider weit verbreiteter Effekt der exoterischen Weitergabe des Enneagramms).

Er verpasste dem Enneagramm insgesamt einen soliden psychologischen Unterbau (der z.B. der christlichen Enneagrammtradition auf den Spuren von Bob Ochs bis heute weitgehend fehlt). Ein Meilenstein, die neun Enneotypen der (untransformierten) Persönlichkeit in die gesamte Persönlichkeitspsychologie wissenschaftlich einzuordnen, ist sein Buch *Charakter und Neurose, Eine integrative Sichtweise* (2017 überarbeitet und auf den neusten Stand des internationalen psychodiagnostischen Manuals DSM (deutsch: ICD) gebracht).

In den hier exemplarisch aufgeführten Aspekten sieht sich Naranjo als Gärtner, der die Samen Ichazos, die in vielerlei Hinsicht noch kein vollständiges Verständnis des Enneagramms waren, bewässert und grossgezogen hat. Das Enneagramm ist für ihn dabei

viel mehr als eine Persönlichkeitstypologie, sondern ein kosmisches Symbol, welches für die Menschen universelle Einsichten beinhaltet. Insofern gehört Naranjo in die Tradition des von Gurdjieff begründeten Vierten Weges. Als Katholik mit halb-jüdischen Wurzeln (seine Mutter war eine Cohen), bezeichnete er seinen Ansatz etwa als «esoterisches Christentum».

Mannigfacher Katalysator

Schon in jungen Jahren hatte ihn das Buch des Gurdjieff-Schülers Peter Ouspenski *Auf der Suche nach dem Wunderbaren* beeindruckt. Ich vermute, dass die Festschrift zu seinem 80. Geburtstag *Catalyst of Miracles* diesen Titel in Anlehnung an dieses zentrale Werk des Vierten Weges trägt. Mannigfach nachhaltige Wirkungen hat Naranjos kreatives Wirken auch jenseits des Enneagramms entfaltet. Dies vor allem in den Fensterjahren seiner Erleuchtung nach seinem Aufenthalt in Arica, die sich anschliessend wieder schlossen ... wie ihm Ichazo bereits in Arica prophezeite, versehen mit der Aufforderung, das schnell Erreichte und ebenso schnell dann wieder Verlorene sich alsdann selber wieder zu erarbeiten, nun ja im Wissen darum, dass es diese Wirklichkeiten gibt. Transformation war für ihn aufgrund seiner eigenen Erfahrungen kein gradlinig-stufenweiser Prozess, sondern eher vergleichbar mit einem komplexen lebendig-alchemistischen Vorgang. Nichts desto trotz hat er nach wirksamen, präzisen und potenten Methoden gesucht, die diese Prozesse ermöglichen und vertiefen ... und er hat, vor allem während dieser Erleuchtungszeit, auch viele solche gefunden bzw. erfunden. Einmalig ist etwa die Choreografie, die er dem Hoffman-Quadrinity-Prozess verpasst hat, dieser intensiven und geheimnisumwitterten Kurzzeit-Gruppenpsychotherapie: ein komplexes achttägiges therapeutisches Ritual in Gestalt eines genialen Verbunds von Schritten und verschiedenster therapeutischer Methoden, um seelischen Schutt aus der eigenen Kindheit (und damit auch einen Teil des Erbes vorangehender Generationen) aufzuräumen. Der zentrale Fokus dieser Hausaufgabe, durch seine Muster hindurch zum wirklichen Sein zu finden, zielt auf Vergebung und Selbstvergebung. Nach dem Anmarschweg dorthin – der Begegnung mit dem eigenen spirituellen Kern – unterstützt der Prozess die Folgen, die sich daraus ergeben: aus der Opferperspektive auszusteigen und die volle (erwachsene) Verantwortung als Täter ... gelebter Liebe ... einzuüben und zu übernehmen. Der Prozess unterstützt dies mit der Einübung konkreter Tools, anhand deren man an den eigenen Mustern selber weiterarbeiten kann (es tauchen – nach diesem ersten kräftigen Abraum – später noch tiefere Schichten auf). Ein geniales Format, dieser Prozess! Das jüdisch-christliche (dreifache) Liebesgebot war für Naranjo darin eine Zentralperspektive.⁵

Als etwas vom Kreativsten in der Arbeit an sich selber betrachte ich seine Kreationen zur Entwicklung einer ganzheitlichen Achtsamkeit: eine Vielzahl von Übungen in angewandtem und weiterentwickelten Vipassana, die auch die emotionalen und körperlichen Dimensionen einbeziehen. Die in raffinierten Settings durchgeführten kontemplativen Assoziationssequenzen, in der Regel in einem Zweiersetting, bringen unbewussten Stoff

⁵ Erhellend ist seine Beschreibung, auf welche Weise die dreifache Liebe (Gottesliebe, Nächsten- und Selbstliebe) durch die neun Persönlichkeitstypen behindert wird – in neun unterschiedlichen Arten. Er hat dies konkret ausgeführt in *Das Enneagramm der Gesellschaft* (1988). Das Übel der Welt, die Übel der Seele.

(sowohl Muster wie Essenserfahrungen) ans Tageslicht. Claudio bezeichnete sie als eine Art verdichtete Psychoanalyse, mit dem Unterschied, dass diese nicht bloss im Kopf stattfindet (und «Dissoziationen» produziert, wie er jeweils ausführte), sondern eben ganzheitlich assoziierte Erfahrungen wachsender Selbsterkenntnis. In seinen Seminaren wird dieser genaue und sanfte Prozess der Bewusstwerdung immer wieder kontrastiert mit gestaltpsychologischen Sequenzen, die eigene Muster eher hart konfrontieren. Auch dies ein äusserst effektives Kontrastprogramm, das schnell und zielsicher in die Tiefe führt.

Ungewöhnlich war seine Grossgruppendidaktik. Er liebte es, sowohl blutige Anfänger wie gestandene Psychotherapeutinnen und schon langjährig mit dem Enneagramm Erfahrene zusammenzunehmen. Mir unvergessen ein 9-tägiges Enneagrammseminar 1996 mit ca. 60 Teilnehmenden in Linden b. München: Schon bald nach Beginn liess er sich im Programm auf die Wünsche der Teilnehmenden ein, die ... in dieser vielfältigen Zusammensetzung ... natürlich unterschiedlichste Bedürfnisse anmeldeten: Der Wunsch, die lange Vorstellungsrunde⁶ durch Übungen zu unterbrechen, dann der Wunsch nach Typen-Panels, nein: Einführungswissen, bzw. auf Sachfragen jeglicher Art einzugehen, von Theoriefragen der anwesenden Fachleute bis Banalitäten ... Die dabei wachsende Zahl offener Aktionszyklen, die von immer wieder anderen Wünschen unterbrochen und erweitert wurden, brachte zunehmend Unruhe in die Gruppe. Bereitwillig liess er sich auf die Fortsetzungswünsche ein, die etwa nach erregten Pausengesprächen an ihn herangetragen wurden, um die nach kurzer Zeit erneuten Anderswünsche ebenfalls anzunehmen. Die Unwilligkeit nahm dabei während Tagen zu (*sie reichten bis zum Urteil «unsäglich dilettantische Didaktik»; es gab auch Seminare, wo Teilgruppen an dieser Stelle abreisten*) ... und die Teilnehmenden gerieten dabei unweigerlich und zunehmend live in ihre typenspezifischen Muster. Erst in der zweiten Hälfte zeigte sich, dass Naranjo in diesem Chaos keine Sekunde die Gesamtorientierung verloren hatte, sondern schliesslich alle Fragmente auf eine natürliche Weise vollendete und in einer Weise zusammenwob, die sich wie fast von selbst ergab, so dass dies für alle in einer tiefen Erfahrung mündete, und das Enneagramm am Schluss wie ein akustisches Hologramm erklang, jeder und jede darin ihren eigenen Part klar erkennend. Er liebe dieses «Spielen auf der Enneagramm-Harfe» antwortete er mir (*der musikalisch Hochbegabte, der in jungen Jahren auch selber Klavierkompositionen schrieb*⁷), als ich ihm für dieses mehrdimensionale Klangerlebnis danke.

Diese Fähigkeit zum Chaos, sich dem Fluss der Prozesse ohne Widerstand hingebend, ohne sich dabei mit einer Übertragung zu verhaken, und seine Lebenswürdigkeit und

⁶ In dieser Runde prüfte, befragte und kommentierte er die Selbsteinschätzung im Enneagramm. (Oft stellte er diese sogar dann in Fragen, etwa indem er andere Typen zu prüfen vorschlug (und dies auch ab und zu dann, wo er wusste, dass die Selbstdiagnose zutraf, jedoch in schablonenhafte Selbstpräsentation daherkam. Die bewusste Hinterfrage war sozusagen ein Weckruf zu Eigenpräsenz und erneutem Hinschauen – er tat dies undeklariert, was prompt zu Vermutungen führte, dass Naranjo die Typen des Enneagramm gar nicht genau kenne, weil er mit solchen Rückmeldungen derart daneben liege; erst später machte er diese bewusste Provokation transparent.

⁷ Soeben entdeckte ich auch zur Musik, diesem andern lebenslangen Feld Naranjos, eine neue Publikation: *Die innere Musik, Essays über musikalische Hermeneutik* (2019).

Kommunikationsbereitschaft während der ganzen Zeit nicht zu verlieren, waren überdies eine eindruckliche Demonstration, was mit *Nichtanhaften* gemeint ist, und welche Gestalt die transformierte *Habsucht* eines FÜNFERS annehmen kann. Menschen dieses Typs, so lange sie in ihren Persönlichkeitsstrukturen noch fixiert sind, brauchen ja, um funktionieren zu können, klare Strukturen, hinreichende Abschottung, und eine selbstbestimmte Kontrolle über die Abläufe, um ihr Potenzial abrufen und einbringen zu können.

Diese Beispiele illustrieren, dass und wie Claudio Naranjo ein – aussergewöhnlicher – Katalysator für Transformationsprozesse war. Transformation war für ihn dabei nie Selbstzweck, sondern muss dem Zusammenleben der menschlichen Gemeinschaft in Frieden und Solidarität zugutekommen. Vielsprachig wie er war – Goethe und die deutschsprachigen Schriftsteller hat er im Original gelesen – war er auch ein grosser Kenner der Literatur, der grossen Mythen wie von Romanen, welche die *conditio humana* in all ihren Facetten beschreiben. Verwiesen sei an dieser Stelle auf sein *Gesänge der Erleuchtung – Die spirituelle Entschlüsselung grosser Dichtungen* von 1996.

Das politische Potenzial der Abwesenheit des Egos

Dieser Zwischentitel ist Naranjos Buch *Das patriarchale Ego* von 2013 entnommen. Es bringt sein Gesamtanliegen auf den Punkt: Er beschreibt darin die 9 Typen nochmals anders, als neun Facetten des vorherrschenden patriarchal-kapitalistischen Geistes ... und öffnet damit nochmals auf andere Weise dasselbe Tor zu einer möglich erscheinenden Transformation der Gesellschaft. Mitbegründer des Club of Rome (1968)⁸, warnte Naranjo schon früh vor den Gefahren eines aus dem Ruder laufenden Systems. Die gesellschaftliche Dimension von Transformation – christlich Metanoia oder Umkehr – skizzierte er 1988 in seinem Buch *Das Enneagramm der Gesellschaft. Die Übel der Welt, das Übel der Seele*. 2013 verabschiedete er sich als nachdenklicher, jedoch hoffentlich «zuversichtlicher Apokalyptiker» von seinen Leserinnen und Leser. In diesen Tagen wiedergelesen, bin ich erstaunt ob der Aktualität, wie eindringlich Naranjo 2013 etwa die Klimaproblematik darstellt, und beklagt, wie gedankenlos und gleichgültig die Menschheit sich um ihre Verantwortung für kommende Generationen drückt. Seine Zuversicht schöpfte er unter anderem aus der prophetischen Botschaft von Totila Albert, dem deutschen Künstler und Medium (ich finde kein passenderes Wort), dem er in Kindheitstagen in seinem weltoffenen Elternhaus in Valparaiso begegnet war. An dessen Totenbett versprach er diesem, sein Erbe, die Vision einer drei-einen Gesellschaft, die neben dem väterlichen und dem mütterlichen Aspekt mit der nun erwachenden Epoche des Kindes eine wichtige Ergänzung findet, den Menschen zugänglich zu machen. Naranjo sah darin – inspiriert von Gurdjieffs Gesetz der Drei – auch die dreifache Hirnstruktur des Menschen sowie die drei embryonalen Keimblätter und ihrer Bedeutung gespiegelt, und dass es für eine menschliche Gemeinschaft wichtig ist, diese drei Hirne (in der Enneagrammsprache: drei Zentren) in ein lebensdienliches harmonisches Gleichgewicht zu bringen. Sein letztes Jahrzehnt stellte er in den Dienst der Einlösung dieses frühen Versprechens. Er tat dies jedoch nicht erst dann, sondern schon unterwegs, indem er

⁸ 1972 erschien seine zwar berühmte, jedoch – wie man im Rückblick sieht – unwirksam gebliebene Studie *Die Grenzen des Wachstums*.

das Erbe Totilas mit dem, was er während seines ganzen Lebens gefunden hatte, verband, die grosse visionäre Poesie Totila Alberts dabei konkretisierend.⁹

Ob die kollektive Geburt inmitten einer mit dem Tod ringenden patriarchalen Ordnung, die sich in einem letzten Aufbäumen noch einmal verteidigen will, von einer kosmischen Intelligenz vorgesehen ist? Naranjo liess diese seine Frage 2013¹⁰ offen ... setzte jedoch seine Hoffnung in den letzten Jahren in die Erneuerung des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens.¹¹ Ihr Kern besteht darin, als dass Menschen nichts Wichtigeres für die ihnen anvertrauten Kinder tun können, als sich über sich selbst klar zu werden: über die eigenen Abgründe («wir sind alles gefallene Wesen»), jedoch auch über das eigene und jedem Menschen innewohnende spirituelle Selbst, welches unter dem Musterschutt unserer Persönlichkeit begraben liegt. Es sei für die Zukunft der menschlichen Spezies entscheidend, bei sich zu Hause zu beginnen, und das eigene «kleine Ich» transzendieren zu lernen. So unterstützte er insbesondere die Eltern und Lehrer unter seinen SAT-Absolventen darin, ihre Erziehungsverantwortung durch Selbstwahrnehmung, Heilung der eigenen Kindheitserfahrungen und eine integer gelebte spirituelle Praxis wahrzunehmen.

Das Erbe fruchtbar machen

Dieser langen Hommage kurzer Sinn: Naranjo erinnert uns daran, dass Umkehr (metanoia) Not tut, nötiger ist denn je in den Sackgassen, in die unsere globalisierte (Wirtschafts-)Welt sich hineinmanövriert hat. Und dass das Enneagramm ein kostbares Geschenk des Himmels ist, konkret zu unserem Menschsein – zur göttlichen Liebe, die allem innewohnt – zu finden. Und: dass deshalb mit dem Enneagramm in grösstmöglicher Sorgfalt und bewusster Verantwortung in der Weitergabe umzugehen ist, damit dieses Instrument nicht – abgestumpft, oder gar zu einem Hobby verkommen – seine Wirkung, zu der es uns gegeben ist, verliert. Ein kostbares und reichhaltiges Vermächtnis, das es vor allem dadurch zu ehren gilt, indem man es ernsthaft pflegt, d.h. selber auf sich bezogen anwendet! Und, eigenes Potenzial und hinreichende Sachkenntnis vorausgesetzt, dieses noch junge Geschenk in seiner Substanz lebendig wahr, vertieft und achtsam weiterentwickelt.¹² Dies als Erben, auf den Schultern der Riesen stehend, von denen man es bekommen hat (*ich zähle hier persönlich auch Helen Palmer, Hameed Almas und Richard Rohr dazu*). Ein solches Geschenk des Himmels war auch Claudio Naranjo: ein grosser Geist, ein grosser Christ, ein grosser und zugleich bescheidener Lehrer des Menschlichen; nun – nach vollendetem Lauf, «regresado a casa».

21. Juli 2019 / Samuel Jakob

⁹ Einen ersten Niederschlag fand dies 2000 in *Das Ende des Patriarchats und das Erwachen einer drei-einigen Gesellschaft*. Inzwischen (2016) hat er zusammen mit Sebastian Elsässer das grosse Epos Totilas in *Die Geburt aus dem Ich* in fünf Bänden erschlossen und herausgegeben.

¹⁰ So zu finden im zitierten Buch S. 199

¹¹ Dieser Impuls wurde inzwischen vom Erziehungsministerium in Uruguay aufgegriffen und angegangen.

¹² Richard Rohr spricht in seinem Enneagrammbuch zu Recht vom Enneagramm als einem «erwachenden Riesen»